

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

27.10.1821 (Nr. 298)

Baieru. (Speyer. Augsburg.) — Frankreich. — Italien. (Turin.) — Oestreich. (Prag.) — Türkei. — Amerika.

Baieru.

In der neuen Speyerer Zeitung vom 25. Oktober liest man: Dank sey es der Großmuth Maximilian Josephs von Baiern und dem frommen Sinne der Stadt Speyer selbst, es wird thätig daran gearbeitet, den Dom wieder herzustellen, und dem Gottesdienste zurückzugeben. Doch nicht allein als Gotteshaus, auch als Ruhestätte deutscher Kaiser und Könige wird dieser Bau in Zukunft wieder der vaterländischen Geschichte und dem vaterländischen Ruhme angehören. Schon bald nach dem Beginn der Wiederherstellung, welche unter der Oberleitung des königl. baierischen Hofbau-Intendanten von Klenze geschieht, hatten der Kaiser von Oestreich und der Herzog von Nassau-Weilburg von diesem Architekten Pläne zur Wiederherstellung der zerstörten Mausoleen Rudolphi von Habsburg und Adolphi von Nassau verlangt, und es wird den Lesern dieser Zeitung interessant seyn, etwas über die Art zu erfahren, wie derselbe einen Gegenstand dieser Art behandelte. Dieser Dom von Speyer ist nicht im eigentlichen Style der Romantik, sondern in demjenigen gebaut, welcher dem Wesen nach in Italien und überhaupt aus altchristlichen Elementen gebildet wurde, und unter der näheren Bezeichnung des lombardischen oder byzantinischen begriffen wird. Jedoch ist daran noch mehr Römisches, als gewöhnlich, beibehalten, und in dieser Hinsicht ist der Dom eines der merkwürdigsten Monumente, als Beleg und Beweis der Uebergänge aus dem klassischen Style in den, wir möchten mit dem Dichter sagen, holden Wahnsinn der Romantik. Dieser eigenthümlichen Styl nun in seinen Entwürfen beizubehalten, hat sich der Architekt vorgesetzt, und ihn nur insofern modificirt, als es geschehen darf, um den Reiz desselben ungeschmälert zu erhalten, und doch die Bestimmtheit und Reinheit der architektonischen und die objektive Schönheit der plastischen Formen zu erhdhen. Beide Entwürfe sind in Form von kolossalen Sarkophagen, welche auf dem mittleren Chore an derselben Stelle gegeneinander überstehen, welchen die zerstörten Denkmäler einnahmen, und wo die

irdische Hülle der beiden Kaiser wirklich ruht. Da vor den ehemaligen Denkmälern Kaiser Rudolphi von Habsburg noch ein Grabstein, worauf dessen Gestalt angebracht ist, übrig geblieben, so hat der Architekt dieses ehrwürdige Alterthum benützt, und im Innern des Sarkophags angebracht. Um das Bild aber sehen zu können, ist derselbe ringsum durch Säulen und Arkaden, im Style der romantischen Baukunst, geöfnet. Auf dem mit reichverzierten Giebeln und Pyramiden in demselben Style geschmückten Dache des Sarkophags sind acht Statuen von Engeln angebracht, welche das Ganze zu bewachen scheinen. Sehr glücklich scheint uns die Erfindung des Ganzen, und die Form des Einzelnen. Ohne irgend etwas schon Vorhandenes nachzuahmen, gehört doch alles jener Zeit, aber so, daß man überall die mit den besseren Kenntnissen unserer Zeit wirkende Bervollkommnung wahrnimmt. Der Entwurf zu dem Denkmaale Kaiser Adolphi von Nassau ist geschlossen, und nur mit Wandsäulen und Bögen umgeben, welche an den kurzen Seiten durch die Inschriften ausgefüllt sind. Die Hauptmasse wird von vier geflügelten Löwen getragen, welche, so wie die knieende Ritterstatue des Kaisers, die das Ganze krönt, zwar im Style des Mittelalters, jedoch an sich von schöner, edler und noturgerechter Form sind. Mit Freude muß man solche Werke aus dem Besitze der frommen Wünsche für Nationalruhm und Kunstfertigkeit in die Wirklichkeit treten sehen, wie es hier geschieht; denn schon wird an dem Denkmale des Kaisers Adolphi von Nassau gearbeitet. Mit dem schönsten Sinne, der jenem, einem der schönsten Theile Deutschlands beherrschenden Herrscherstamme eigen ist, lassen Se. Durchl. der Herzog von Nassau jenen Entwurf des Hofbau-Intendanten von Klenze aus unseren schönsten vaterländischen Marmorarten ausführen, und werden die Bildhauerarbeiten den bewährtesten Meistern anvertrauen. Wir zweifeln nicht, daß diese heilige Schuld an der Vorsehung bald abgetragen seyn wird, und dürfen hoffen, daß, wenn die Vollendung der Bauarbeiten erlauben wird, den Dom dem Gottesdienste wieder zu geben, auch diese beiden Denkmäler, schon vollendet,

zum Ruhme deren, welchen sie gewidmet, und deren, welche sie widmeten, sprechen werden.

Von Augsburg wird unterm 21. Okt. geschrieben: Die diesjährige Kunst- und Industrieausstellung, welche den 7. d. begonnen hat, und bis zum 28. d. dauern wird, zeichnet sich durch viele vorzügliche Kunst- und Industrieerzeugnisse aus. Neben vielen Gemälden unser genialen Künstlers, Professors Zimmermann, dann eines Deurers, Biedermanns, Rugendas, Hävels ic. finden sich auch sehr viele wohlgelungene Arbeiten der Zöglinge unserer Kunstschule, sowohl unter den Gemälden als Zeichnungen, und jeder Kunstfreund überzeugt sich mit Vergnügen von den Früchten dieses erst seit zwei Jahren wieder neuauflühenden Instituts. Die gefertigten Arbeiten im Fache der architektonischen Zeichnungen, der Portrait- und Landschaftsmalerei, gewähren die sprechendsten Beweise hiervon; dagegen werden Arbeiten im Fache der Kupferstecherei, dieser in Augsburg einst auf der höchsten Stufe gestandenen Kunst, mit Ausnahme eines kleinen Kupferwerkes, gänzlich vermisst, und es ist zu wünschen, daß auch hierin wieder Zöglinge nachgebildet werden möchten, um die in diesem Fache unserer Stadt gewordene Berühmtheit nicht ganz zerfallen zu lassen. Auch die Industrieausstellung, obwohl in ein etwas beschränkteres Lokale eingeeengt, enthält nicht weniger achtungswerthe Gegenstände der Industrie und Fabrikation, als in früheren Jahren. Die verschiedenartigen neuerfundnen Maschinen, die trefflichen Arbeiten in Stahl und Messing, mehrere ganz vorzügliche Uhren von verschiedener Art, unter welchen auch astronomische, und eine Uhr mit dem Werte von Eisenbein, von den Uhrenmachern in Augsburg und Oberhausen, viele sehr elegante und geschmackvolle Messingblech, Tücher von verschiedener Qualität und Wohlfeilheit aus der Maierischen Tuchfabrik in Augsburg und der Plebistischen in Memmingen, die ausgezeichneten Seidenfabrikate aus der Brentano'schen Seidenfabrik in Lechhausen, so wie die geschmackvollen Erzeugnisse der hiesigen Kattunfabriken, und der sich in ihren Arbeiten immer mehr vervollkommnenden hiesigen Weber, nebst vielen andern hiesigen Produkten der Industrie und Fabrikation zeichnen diese Ausstellung vorzüglich aus, und gewähren die angenehme Ueberzeugung, daß im Oberdonaukreise die meisten oft nur vom Auslande her hoch gepriesenen Fabrikate größtentheils in eben so guter, wenn nicht besserer Qualität verfertigt werden können.

Frankreich.

Paris, den 23. Okt. Der König hat dem Minister des Innern, Grafen Simeon, die Pairwürde verliehen.

Hr. von Chateaubriand hat eine Biographie des Herzogs von Berry herausgegeben, in welcher man unter anderm auf eine Charakteristik der Deutschen stößt. Hr. von Chateaubriand meint: es herrsche in keinem Lande ein solches Gemischel von Unsinn und Verstand, von

Weltbürgertum und Spießbürgerei, von Aufklärung und Mythism, von Freiheitsinn und Hundsdemuth, von Schmal und Barbarei. Wie in grauer Vorzeit die Katten und Bruckerer in ihren Wäldern Ungethüme angebetet hätten, wie sie von keines Menschen Auge je in der Natur gesehen worden, so verehrten ihre Söhne in den finstern Hallen der Mystik phantastische Gestalten, die niemand schildern noch begreifen könne. . . .

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 89 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1592 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Eine am 13. Okt. zu Turin bekannt gemachte königl. Proklamation ließ den nahen Einzug des regierenden Königs in seine Hauptstadt erwarten. Wirklich war auch der 15. Okt. zu diesem Einzug bestimmt; wegen eingefallener übler Witterung aber ist derselbe auf den 17. verschoben worden.

Deutschland.

Die Prager Zeitung enthält Folgendes von daher unterm 15. Okt.: Se. k. k. Maj. haben zu dem diesjährigen, im Königreiche Böhmen ausgeschriebenen Postulantenlandtage den Hrn. Oberstlandrichter und Landrechtspräsidenten, Johann Grafen v. Lazanzy, zum k. k. Prinzipalkommissär, und zu Mitkommissären den k. k. Kämmerer und ständischen Landesauschußbeisitzer, Hrn. Johann Grafen v. Ruenburg, und den k. k. Erbsteuerhofkommissionen- und ständischen Landesauschußbeisitzer, Hrn. Anton Freiherrn v. Bretfeld zu Kronenburg, zu ernennen geruhet. — Gestern, als am Vorabende vor dem Landtage, erfolgte die feierliche Auffahrt der genannten k. k. H. Landtagskommissäre, um dem Hrn. Oberstburggrafen, Franz Anton Grafen v. Kolowrat Liebskinsky, nach der herkömmlichen Weise, die Kreditaktien zu überreichen. — Heute um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die H. Landstände in dem ständischen Landtagssaale auf dem Prager Schlosse, wohin sich auch der Hr. Oberstburggraf in großem Staate versetzte. Eine eigens gewählte ständische Deputation holte hierauf in feierlichem Zuge die k. k. H. Landtagskommissäre ab, worauf die feierliche Auffahrt derselben, unter Paradirung der Bürgergarden, nach dem Landtagssaale erfolgte, wo der Prinzipalkommissär den Landtag mit einer Anrede in böhmischer Sprache eröffnete. Nach Beendigung derselben wurden bei offenen Thüren die Allerhöchsten Postulate durch die Landtagssekretäre in böhmischer und deutscher Sprache vorgelesen, sofort von dem Hrn. Oberstburggrafen eine Gegenrede in böhmischer Sprache gehalten, und hierauf der Landtag mit der feierlichen Abfahrt der k. k. Landtagskommissäre geschlossen. Mittags gab der Hr. Prinzipalkommissär in seiner Wohnung die gewöhnliche große Tafel.

Türkei.

Der Spectateur Oriental enthält über die Belagerung und endliche Uebergabe des Forts von Malvasia folgende

Nachrichten, die mit den von Konstantinopel eingegangenen ganz übereinstimmen: Am 2. Apr. standen die Mainoten gegen die türkische Garnison der Stadt und Festung Malvasia auf. Die Osmanen mußten ihre Rettung in der Zitadelle suchen; alle, die den Aufrührern in die Hände fielen, wurden niedergemetzelt. Gleich nach dem Ausbruch der Insurrektion sah man verschiedene griechische Schiffe an der Küste erscheinen. Sie forderten die Einwohner auf, die Forts zu übergeben; sie versicherten ihnen, ganz Griechenland sey im Aufstande. Alle Vorstellungen waren vergeblich; die Malvasier erklärten, daß sie, ihrer Pflicht getreu, sich bis auf das Aeußerste vertheidigen würden. Während ihrer Abwesenheit schifften die Griechen die zahlreichen Gefangenen aus, die sich an Bord ihrer Schiffe befanden, und ließen sie unter den Augen der Malvasier hinrichten. Diese Grausamkeiten bestärkten die Belagerten in dem Entschlusse, lieber zu sterben, als sich so barbarischen Feinden zu ergeben. Bald kehrte unter diesen Unglücklichen, die nur auf einen Monat mit Lebensmitteln versehen waren, die Hungernoth ein. Pferde und andere Hausthiere dienten ihnen eine Zeitlang zur Nahrung; endlich kam die Reihe an Gegenstände von so schauderhafter Art, daß die nähere Beschreibung derselben besser unterbleibt; selbst Menschenfleisch wurde häufig verzehrt, und die Leichname der bei den zahlreichen Ausfällen der Garnison Gebliebenen regelmäßig in die Häuser vertheilt. Am 3. Aug. bot der Fürst Demetrius Hypsilanti den Belagerten eine Kapitulation an, so vortheilhaft als sie es in ihren Umständen erwarten konnten. Sie ergaben sich. Die Belagerer aber, aufgebracht, daß den Einwohnern das Leben und ihre Besitztungen gesichert werden sollten, brachen in die Festung ein, und plünderten Türken und Griechen. Hypsilanti, über diese Gräuelpredt, begab sich hierauf mit 25 Offizieren nach Hydra. Man weiß nicht, daß er zurückgekehrt sey. In der Festung befanden sich über 300 Griechen, welche von den Türken während der Belagerung wie Brüder behandelt worden waren. Die Insurgenten, anstatt diesem Beispiel zu folgen, benahmen sich ganz anders gegen ihre Gefangenen. Sie waren auf drei Fahrzeugen von Spezia eingeschifft, um in G. folge der Kapitulation mit ihrem Geld und Gütern nach Asien transportirt zu werden. Als sie sich Samos näherten, wurden sie auf der kleinen Insel Cassonissi ausgefesselt, und, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, aller ihrer Habseligkeiten beraubt. Man gab sie dem Hunger Preis, und die Einwohner

von Samos bestanden darauf, sie sämmtlich zu ermorden, weil sie sich durch die Kapitulation von Malvasia nicht gebunden behaupteten. Dem französischen Konsulatsagenten Bomfort hatten sie die Rettung ihres nackten Lebens zu danken. Dieser fuhr mit einem österreichischen Fahrzeuge nach Cassonissi, um die unglücklichen Gefangenen aufzunehmen, und es gelang ihm, nachdem er sie mit äußerster Mühe den Händen der Griechen entriß, und sogar sein eigenes Leben dabei gewagt hatte, sie am 19. Aug. nach Scala Nuova überzuführen.

A m e r i k a.

Die Zeitung von Philadelphia vom 15. Sept. enthält folgende höchstwunderbare Rettung einer Schiffbrüchigen, erzählt von Kapitän Howland, Befehlshaber des Schiffs Rising Sun (aufgehende Sonne): Am 5. Sept. entdeckten wir ein ganz umgeschlagenes Schiff; die Masten und Segel schwammen darneben. Wir bestiegen den umgestürzten Boden, und machten ein Loch hinein, um zu sehen, worin die Ladung bestände. Aber wie groß war unser Erstaunen, als wir eine Stimme vernahmen, welche uns die Stimme einer Frau zu seyn schien, die rief: Wer ist da? Wir antworteten: Freunde! Wir fragten sie, wie viel Personen im Schiffe wären; sie antwortete, als das Schiff plötzlich umgeschlagen, wären alle auf dem Verdeck gewesen, nur sie und den 11jährigen Neffen des Kapitäns ausgenommen. Wir zogen sie aus dem Schiffe; es war eine Kreolin von etwa 22 Jahren; sie war ganz naß und geschwollen, und sagte, der junge Mensch sey in der Kajüte ertrunken; sie hatte sich Platz gemacht bis zur Lücke (Fallthüre im Verdeck), aus der sie den Zapfen herausgezogen, und so war sie in den Hintertheil des Schiffs durchgedrungen, wo wir sie fanden, und wo sie immer von den über sie gehenden Meereswellen benetzt wurde. Sie sagte uns, daß vielleicht noch Menschen in dem Vordertheil des Schiffes wären. Wir machten auch da ein Loch, fanden aber nur einen kleinen noch lebenden Hund daselbst, der zwischen zwei Balken lag. Das Vordertheil war mit großen Möbeln angefüllt. Die Frau sagte uns: Das Schiff heiße the Black (der Schwarze) von Charlestown in Südkarolina; es war am 9. Aug. aus Boston abgesehelt, und am 3. Sept. durch einen Windstoß umgeworfen worden. Sie war die Magd des Kapitäns, und mitgegangen, um den kranken Neffen zu pflegen. Wir nahmen sie mit dem Hund auf unser Schiff, und gaben ihr Kleider und Nahrung. Sie befindet sich jetzt sehr wohl.

B e k a n n t m a c h u n g.

PolYTECHNISCHES INSTITUT zu Freiburg im Breisgau.

Zum Direktor des polytechnischen Instituts für das Schuljahr 1821 — 1822 ist Professor v. Hornthal erwählt worden. Indem wir hieron das für unser Institut sich interessirende Publikum benachrichtigen, bemerken wir:

- 1) Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler wird am 3. November, und der Anfang der Winterkationen am 5. November d. J. statt haben;
- 2) für die Befegung der durch den Tod des Hrn. Prof. v. Störner und die Abreise des Hrn. Hofrath Wuchersz erledigten Lehrsächer ist die geeignete Vorsorge getroffen;

- 3) wegen des häuslichen Unterbringens auswärtiger Schüler hat man sich an die Direktion oder an den bermaligen Sittenaufseher, Hrn. Dekan Eisenlohr, zu wenden;
- 4) die gedruckten Nachrichten und Jahesberichte über das Institut sind bei der Direktion gegen portofreie Briefe unentgeltlich zu erhalten.

Freiburg, im Breisgau, den 4. Oktober 1821.

Direktion des polytechnischen Instituts.

D. v. Hornthal,

ord. öff. Professor der Rechtswissenschaft, d. Z. Direktor.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. Okt.: Das Neusonntagskind, komische Oper in 2 Akten; Musik von Müller. — Hr. Lay, Hoftheater-Regisseur von Mannheim, den Hausmeister zur letzten Gastrolle.

Montag, den 29. Okt.: Kaffius und Phantasia, oder: Der Paradiesvogel, erzromantische Komödie in 3 großen und 3 kleinen Akten, von Ludwig Robert.

Lahr. [Gebäude- und Güter-Versteigerung.]
Laut ergangener hoher Verfügung des Großherzogl. hochlöbl. Direktorii des Kreiskreises, sollen nachstehende herrschaftliche Gebäude und dabei befindliche Güter, unter annehmbaren Bedingungen, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

- 1) Die in einer angenehmen Gegend 1½ Stunde von Lahr zu Einrichtung einer Fabrik oder sonstigem Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene vormalige Schutterer Klostergebäude, im Ganzen oder in mehreren Theilungen
- 2) Der dabei liegende, in 36 Sester Feld bestehende vormalige Klostergarten.
- 3) Die hinter dem Kloster über der Schutter liegende 26 Thauen große sogenannte Eymatte, welche gehörig gewässert werden kann, und zu den besten Matten gehört.
- 4) Der nächst dabei liegende, 5 Thauen große sogenannte Baumgarten, welcher ebenfalls unter die besten Matten zu rechnen ist.
- 5) Die in dem Garten sich befindliche vormalige Gärtnerwohnung nebst dazu gehörigem Gartenantheil.
- 6) Die in dem Klosterhof sich befindliche, an der Schutter liegende Mühlegebäude, mit 2 Mahlgängen und Hauswänden versehen.

Zu Vornahme dieser Verhandlung ist der 29. Oktober dieses Jahres bestimmt, wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich an gedachtem Tage Morgens um 8 Uhr zu Schutzen, in dem dortigen Adlerwirthshause, einzufinden; diejenigen Liebhaber, welcher vor der Versteigerung die Gebäulichkeiten oder die Güter in Augenschein nehmen wollen, können sich jeden Tag bei dem Gärtner Aldinger in Schuttern einfinden.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Verhandlung gehörig bekannt gemacht werden.

Lahr, den 9. Oktober 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Ortwein.

Waghäusel. [Rheinschiffahrtsverpachtung.]
Dienstag, den 30. d., Vormittags 10 Uhr, wird die herrschaftliche Rheinfahrt bei Philippsburg in dem dortigen Gasthaus zum Einhorn in einen 3 oder 6jährigen Bestand unter Ratifikationsvorbehalt öffentlich an den Meistbietenden begeben werden; wozu die Liebhaber andurch höflichst eingeladen sind.

Die Pachtbedingungen können täglich in dem diesseitigen Verwaltungsbureau eingesehen werden.

Waghäusel, den 20. Okt. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Bodemüller.

Mannheim. [Anzeige.] Von dem Großherzogl. Badischen hochprechtlichen Ministerium des Innern, Sanitäts-Kommission, ist Unterzeichnetem, nach sorgfältigster Prüfung, unterm 7. Oktober vorigen Jahrs, bezeugt worden, daß das von ihm verfertigte Kölnische Wasser, mit dem in seinem Zettel beschriebenen Siegel versehen: „alle guten Eigenschaften in sich vereinige, keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen in sich fasse, und überhaupt dem von Johanna Maria Farina, gegenüber dem Füllionsplatz in Köln, verfertigt werdenden Kölnischen Wasser gleich komme.“ Mitbin auch ist solches jedem andern vorzuziehen, das Fabriken liefern, deren Ruf nirgends so fest begründet ist, wie jener der obenerwähnten, was mit Bezug auf eben angeführtes Zeugniß wohl verdient, berücksichtigt zu werden, wenn auf Aechtheit und gute heilsame Wirkungen gesehen wird.

Mannheim, im Jahre 1821.

L. Newhouse,

Eigenthümer der Großherzogl. Badischen privilegierten Fabrik von seinem Rauchtabak und Ligarren.

Karlsruhe. [Antrag zur Erlernung der Wirthschaft.] Ein junger Mensch von 12 bis 15 Jahren, der Beweise seiner guten Aufführung beibringen kann, und Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, kann gleich eintreten. Das Zeitungs-Komptoir sagt wo.

Wegen der Feier der evangel. Kirchenvereinigung erscheint morgen, Sonntags, 28. Okt., keine Zeitung.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Madlot.